



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Fidelis

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

des dritten Tages sich die Ketten von selbst gelöst, die Wächter schliefen, die Thüre stand offen, und Ferreolus floh nach der evangelischen Vorschrift aus Lyon, schwamm über die Rhone, wurde aber von Verfolgern wieder eingeholt und im J. 300 erschlagen. Abgebildet wird der Kriegsmann mit den zer-rissenen Ketten in der Hand, kann aber auch einen Galgen neben sich haben, da er nach der Sage sich für einen Ver-brecher hängen lassen wollte.

St. Fiaccius,

der Stammvater der jetzigen Fiaker, edler Irländer, zog mit einigen Genossen nach Frankreich, erbat und erhielt vom heiligen Bischofe Faro die wüste Stelle Breuil bei Meaux, errichtete daselbst eine Einsiedelei und ein Kloster zu Ehren der h. Jungfrau, nahm Pilger, Arme, kurz jeden Fremden liebevoll bei sich auf und pflegte sie. Die Legende erzählt unter andern Wundern auch folgendes. Als der Zudrang zu Fiaccius zu groß war, ging er wieder zum Bischofe und erbat sich etwas Wald, um einen Gemüsegarten für seine Pilger anlegen zu können. Bischof Faro gewährte ihm so viel, als er um seine Hütte in einem Tage mit eigener Hand mit einem Graben umfassen könne. Der Heilige macht sich an die Arbeit, zieht seinen Kreis und siehe, der Graben bildet sich von selbst, die Bäume des Waldes fallen von selbst um, und der Garten ward sehr ansehnlich. Der h. Einsiedler starb 670, und das Grabschert ist sein Kennzeichen.

St. Fidelis

von Sigmaringen, geboren 1577, studirte auf der Hochschule zu Freiburg in der Schweiz, erwarb sich nach mannichfachen Reisen und Lebensschicksalen den Ehrennamen eines Advokaten der Armen, wurde 1612 Kapuziner zu Freiburg, nachdem er das Seinige unter die liebe Armuth vertheilt hatte. Als Prediger wirkte er in seinem Orden ausgezeichnetes. Als Prediger und Glaubensbote nach Graubünden gesandt, zog er sich den Haß der Calvinisten zu, deren Viele sich wiederum zur Lehre des Heils zurückwandten. Fidelis fürchtete den Tod

für den Herrn nicht, noch wich er ihm aus. Auf dem Wege nach Gurch ward er von Calvinern und ihrem wüthenden Prediger überfallen, mit Säbelhieben zu Boden geworfen, mit Bajonetten umgebracht, nachdem ihm der linke Fuß abgehauen worden, und er für seine Feinde gebetet hatte. Die scheußliche That geschah im J. 1622. Abgebildet wird der Heilige in der Kapuzinerkutte mit der Backenkeule; denn sogar unser Waffenzug erscheint in der christlichen Kunst nicht lebenswürdig.

St. Fides (S. Caritas).

St. Firminus,

erster Bischof von Amiens, ja man kann sagen Mitapostel der Franzosen, geborner Spanier. Die Stadt Agen, die Auvergne, Angers, Beauvais, endlich Amiens rühmen sich seiner Belehrung, die selbst den Heiden Bewunderung abtrotzte. In Amiens allein wurden über dreitausend bekehrt, und der Stadtvogt, der ihn einkerferte, hatte nicht den Muth, den h. Bischof öffentlich hinzurichten, sondern in Furcht vor einem Aufruhr ließ er ihn im Gefängnisse im J. 287 enthaupten. Die Abbildung ist bischöfliche Kleidung und das Schwert.

St. Flavianus,

Erzbischof zu Konstantinopel, erwählt im J. 447, erfuhr die Schicksale, die überall eintreffen, wo die großen Herren auch den Meister in der Religion, ihre Bedienten also den Großmeister spielen. Chrysaphius war mächtig bei dem jüngern Kaiser Theodosius, bat geldgierig um Geschenke für sich, d. h. für den Kaiser; allein da er Eulogien oder das gewöhnliche geweihte Brod erhielt, auch seine übrigen Erpressungen fehl schlugen, so warf er einen grimmen Haß auf den würdigen Bischof. Zudem ward der Kezer Eutyches durch die Kirchenversammlung verdammt, Grund genug, daß Chrysaphius sich des Irrlehrers als Freund annahm. Er wußte mit dem Patriarchen Dioskorus von Alexandrien Zwiespalt, Unordnung, vorzüglich Haß gegen Flavian zu säen. Im Jahre